



17.01.2022

über
Herrn
Oberbürgermeister Mende *BR*

Jan 29. 1.

über
Magistrat

und
Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gerhard Obermayer

an den Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung,
Digitalisierung, Gesundheit

Der Magistrat

Dezernat für Soziales, Bildung,
Wohnen und Integration

Stadtrat Christoph Manjura

21 Januar 2022

Jugendarbeitslosigkeit in Wiesbaden
Beschluss-Nr. 0080 vom 21. September 2021, (SV-Nr. 21-F-67-0016)

Der Magistrat möge berichten,

- 1. aus welchen Gründen die Beschäftigungssituation in Wiesbaden im direkten Vergleich mit Städten wie Frankfurt oder Darmstadt so wenig zufriedenstellend ist, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit betreffend,*
- 2. inwieweit die Entwicklung der Arbeitslosigkeit mit einer Entwicklung des Sozialmitteleinsatzes im Zusammenhang steht,*
- 3. woran es liegt, dass zahlreiche Ausbildungsstellen trotz der prekären Arbeitsmarktsituation in der Landeshauptstadt auch in diesem Jahr unbesetzt geblieben sind und was das zuständige Dezernat gedenkt hiergegen zu unternehmen. Die konkreten Maßnahmen sind den Stadtverordneten zeitnah vorzulegen, ebenso wie die Evaluation der bisher vorgenommenen Maßnahmen.*
- 4. welche Möglichkeiten genutzt wurden und werden, sich an den Maßnahmenpaketen anderer hessischer Kommunen zu orientieren, die ihre Arbeitslosenzahlen im Allgemeinen und die der Jugendarbeitslosigkeit im Besonderen positiv beeinflussen konnten.*
- 5. inwieweit die Landeshauptstadt Wiesbaden einen konkreten Austausch mit erfolgreichen Kommunen initiieren und die Evaluation deren Programme für eigene Zwecke nutzen kann.*
- 6. um wie viele freie Ausbildungsplätze handelt es sich nach Branchen aufgeteilt und wie hoch ist die durchschnittliche Ausbildungsvergütung in diesen Bereichen.*

Vorab der Beantwortung Ihrer Fragen, die sich auf unterschiedliche Phänomene und Zuständigkeiten beziehen, möchte ich einige grundsätzliche Einordnungen vornehmen:

Es sind im Bezirk der Agentur für Arbeit Wiesbaden im August 2021 nur 418 unbesetzte Ausbildungsstellen, nicht wie im Eingangstext der Anfrage proklamiert 740:

1. Gesamtübersicht
Agentur für Arbeit Wiesbaden
August 2021

Merkmale	2020 / 2021	Veränderung gegenüber Vorjahr		2019 / 2020	2018 / 2019
		Anzahl	in %		
	1	2	3	4	5
Bewerberinnen und Bewerber					
Insgesamt gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	2.336	-249	-9,6	2.585	2.816
versorgt	1.870	-207	-10,0	2.077	2.336
einemündend	863	-48	-5,3	911	1.126
andere ehemalige	784	-147	-15,8	931	1.032
mit Alternative zum 30.9.	223	-12	-5,1	235	178
unversorgt zum 30.9.	466	-42	-8,3	508	480
Gemeldete Berufsausbildungsstellen					
Seit Beginn des Berichtsjahres *)	1.851	-356	-16,1	2.207	2.527
betriebliche	1.848	-330	-15,2	2.178	2.490
außerbetriebliche	3	-26	-89,7	29	37
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Monatsende	418	-98	-19,0	516	570
Berufsausbildungsstellen je Bewerberin/Bewerber	0,79			0,85	0,90
Unbesetzte Ber.-Stellen je unversorgte Bewerberin/Bewerber	0,90			1,02	1,19

Quelle: Bundesagentur für Arbeit Statistik, der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Agentur für Arbeit Wiesbaden, August 2021, Tabelle 1

Die Fraktionen sind grundsätzlich herzlich eingeladen, sich mit dem vielschichtigen Problem der Arbeitslosigkeit und auch den Passungsproblemen am Ausbildungsmarkt näher auseinanderzusetzen, zum Beispiel durch Besuche/Teilnahmen an verschiedenen Gremien/Fachabteilungen in diesem Kontext: Arbeitskreis „junge Geflüchtete im Übergang Schule-Beruf“, AK Jugendberufshilfe, Fachstelle Jugendberufshilfe, Fallmanagement Jugend des Kommunalen Jobcenters oder auch der Schulsozialarbeit.

In all diesen Kontexten wird für junge Wiesbadenerinnen und Wiesbadener daran gearbeitet, erfolgreiche Übergänge in den Ausbildungsmarkt zu gestalten.

Es fängt an bei einer Begleitung der Schulsozialarbeit ab Klasse 5 an allen Integrierten Gesamtschulen, an drei Haupt- und Realschulen, an zwei Förderschulen und an einer Mittelstufenschule, bei der ab Klasse 7 dann auch die Berufsorientierung im Mittelpunkt steht (siehe für Details den Geschäftsbericht der Abteilung Schulsozialarbeit:

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/soziale-dienste-hilfen/content/schulsozialarbeit-dokumente.php>).

Hier hat Wiesbaden, wie kaum eine andere Kommune, einen flächendeckenden Einsatz für nahezu 100 % aller prognostizierten Hauptschul- und Förderschulabsolvierenden. Gerade für diese Schülerinnen und Schüler gestaltet sich der Übergang schwierig, da das Bildungsniveau geringer ist als bei Realschülerinnen und -schülern und Abiturientinnen und Abiturienten, mit denen sie auf dem Ausbildungsmarkt konkurrieren. Deshalb ist die pädagogische Begleitung durch Schulsozialarbeit wichtig, erzielt hervorragende Übergangsergebnisse und hält den Anteil der Schüler*innen, die ohne Abschluss die Schule verlassen müssen, auf einem geringen Niveau. Auch die enge Kooperation an der Schnittstelle Übergang Schule-Beruf sowohl mit der Agentur für Arbeit als auch mit dem Kommunalen Jobcenter macht sich hier deutlich bemerkbar.

Falls die jungen Menschen dem Rechtskreis SGB II, AsylbLG oder SGB VIII angehören, weil sie entweder Grundsicherungsleistungen oder Leistungen der Jugendhilfe beziehen müssen,

dann werden sie auch weiter (über den Besuch der Sekundarschule hinaus) im Dezernat von den Fachabteilungen des Sozialleistungs- & Jobcenters und des Amtes für Soziale Arbeit begleitet:

entweder durch das Fallmanagement Jugend im Kommunalen Jobcenter, dem Sozialdienst Asyl oder der Bezirkssozialarbeit. Hier kann das Thema Übergang in den Ausbildungsmarkt dann für diese Gruppe der benachteiligten Jugendlichen in unterschiedlichen Facetten eine Rolle spielen (manche wollen keine Ausbildung aufnehmen, sondern erwerbstätig sein; manche wollen weder das eine noch das andere; andere wollen eine Ausbildung aufnehmen, finden aber aufgrund von mehrdimensionalen Problemlagen keine Ausbildungsstelle, etc.).

Zu den einzelnen Punkten:

- 1.) Die Beschäftigungssituation ist entgegen der Fragenformulierung in Wiesbaden nicht generell schlechter als in Darmstadt oder Frankfurt. Schaut man sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Beschäftigten mit Wohnort Wiesbaden bzw. Darmstadt und Frankfurt (diese Daten sind aussagekräftiger als die des Arbeitsortes Wiesbaden), so zeigt sich, gemessen an der Bevölkerung im Alter von 18 - 64 Jahren, dass in Wiesbaden 60 % der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. In Frankfurt liegt der Anteil bei 62 % und in Darmstadt bei 59 %. Unter diesen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort weist Wiesbaden einen geringen Anteil an Beschäftigten mit akademischem Abschluss und ohne Ausbildung auf, dafür einen erhöhten Anteil bei Beschäftigten mit einer Berufsausbildung (Sonderauswertung Statistikservice BA).

Konkret nach der Jugendarbeitslosigkeit gefragt, sei hier nochmals darauf hingewiesen, dass das Messkonzept der Arbeitslosigkeit ein irreführendes sein kann, um es alleine als Grad der Beschäftigungslage zu interpretieren:

Die Arbeitslosigkeit von Leistungsberechtigten im SGB II unterscheidet sich deutlich von denen im SGB III, denn die Arbeitslosen im SGB II sind deutlich länger arbeitslos und ihre Übergänge in Erwerbstätigkeit sind wesentlich geringer. Das liegt an dem geringen Ausbildungsniveau (ca. 70 % haben keinen Berufsabschluss) und an diversen Vermittlungshemmnissen der Leistungsberechtigten, bei denen das Fallmanagement im Kommunalen Jobcenter oft zunächst einmal an gesellschaftlicher Teilhabe denn an der Arbeitsmarktvermittlung arbeiten muss. Auch die jungen Leistungsberechtigten unter 25 Jahren verfügen zu 25 % über keinen Schulabschluss und nur zu 24 % über einen Realschulabschluss oder Abitur (siehe dazu detaillierter Geschäftsbericht:

https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/leben/gesellschaft-soziales/sozialplanung/Geschaeftsbericht-2020_final_korr.pdf), so dass der Übergang in Beschäftigung oder Ausbildung schwieriger ist.

Der zwei-jährige Monitoringbericht für den Bereich Übergang Schule-Beruf setzt sich dezidiert mit dem Phänomen der unterschiedlichen Chancen auf dem Ausbildungsmarkt für verschiedene Gruppen von jungen Menschen auseinander und erklärt strukturelle Passungsprobleme: https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/leben/gesellschaft-soziales/sozialplanung/Monitoring-Uebergang-Schule-Beruf_Schuljahr-2019_20.pdf.

Arbeitslosigkeit ist deshalb ein schlechtes Messkonstrukt, weil Personen, die aus diversen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen oder die eine Fördermaßnahme besuchen, nicht als arbeitslos gezählt werden. D. h. diese Zahl ist stark durch Maßnahmenbesuche steuerbar und oft nicht aussagekräftig für die gesamte Gruppe der nicht auf dem Arbeitsmarkt integrierten Personen.

Der besondere Ausschlag in der Arbeitslosigkeit der 15 - 25-Jährigen im SGB II im Monat August 2021 resultierte aus der Einführung eines Statusassistenten in der Fachsoftware, der auch Personen mit baldigem Maßnahmenantritt oder fehlender

Schulbescheinigung am Stichtag auf arbeitslos gestellt hat. Der Effekt ist im September schon wieder deutlich rückläufig.

- 2.) Wie unter 1. dargestellt, bezieht sich die Beantwortung nach der Effektfrage nicht allein auf Arbeitslosigkeit. Man kann statistisch „sauber“ keine Effekte des Einsatzes von Mitteln evaluieren, wenn es keine Vergleichsgruppe ohne Mitteleinsatz gibt. Das ist die Crux an sozialpolitischen Fördermaßnahmen. Aber natürlich gehen wir davon aus, dass ohne den Einsatz von Mitteln zur Förderung (wie vielfältig die sind, ist unter 1. dargestellt), der Anteil von Schülerinnen und Schülern ohne Abschluss höher, genauso wie der Übergang in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt für die Anspruchsberechtigten von Leistungen des Sozialleistungs- & Jobcenters und des Amtes für Soziale Arbeit geringer wäre.

Als ein guter Indikator lässt sich unsere hohe kommunale Bereitstellung an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen (BaE), gerade auch im Vergleich mit anderen Kommunen in der Rhein-Main-Region, heranziehen. Die Passung dieser BaE-Plätze zum Bedarf ist auch vom Institut für Angewandte Wirtschaftsförderung e. V. an der Universität Tübingen analysiert und im Sozialausschuss vorgestellt worden (siehe hierzu: SV-19-F-21-0032).

- 3.) Wie dargestellt, sind die Anspruchsberechtigten der Rechtskreise des Sozialdezernates tendenziell nicht die Zielgruppe für die nicht besetzten Ausbildungsstellen am freien Ausbildungsmarkt. Hier sind oftmals mindestens mittlere bis höhere Abschlüsse gefragt. Wir empfehlen Literatur zu dem Bereich „mismatching“, ein bekanntes Phänomen in Expertenkreisen dazu, dass ein strukturelles, mehrschichtiges Passungsproblem im Übergang in den Ausbildungsmarkt (gerade auch für junge Menschen ohne Rechtskreiszugehörigkeit) besteht:

z. B.

https://aswnord.de/fileadmin/user_upload/BBB_2020_final_ohne_Vorwort_Sperrfrist_06-05-2020_10.15_Uhr_.pdf, ab S. 57

Aus den Erfahrungen der Schulsozialarbeit lassen sich gegenwärtig aber Rückschlüsse für weniger Übergänge in Ausbildung erkennen, die deutlich Corona zuzuschreiben sind.

Wenn es der Schulsozialarbeit 2020 noch gelang, sehr kompensatorisch auf das Übergangsergebnis der zu betreuenden Jugendlichen einzuwirken, hat es 2021 einen Rückgang von Übergängen in Ausbildung gegeben. Neben den vielschichtigen Problemen, die aufgrund der Schulschließungen über einen viel zu langen Zeitraum erfolgten, erhielten Corona-bedingt die gegenwärtigen Jahrgänge deutlich weniger Angebote der Berufsorientierung. Dadurch ist ein erhöhter Übergang in berufsorientierende Angebote der beruflichen Schulen dringend geboten. Auch fiel der Übergang in Ausbildung von „schwächeren“ Schülerinnen und Schülern aus, da diese in der Regel nur über ein Praktikum ein Ausbildungsangebot erhalten. Praktika konnten aber aufgrund von Corona nicht angeboten werden. Zu guter Letzt sind es auch fehlende Ausbildungsangebote aus dem 1. Arbeitsmarkt für die Gruppe, die tendenziell als benachteiligt einzuordnen ist. Ausbildungszusagen wurden auch zu spät ausgesprochen, so dass Bewerberinnen und Bewerber sich für andere Angebote entschieden hatten. Grundsätzlich ist eine große Verunsicherung sowohl bei den Ausbildungsbetrieben als auch bei den Bewerberenden erkennbar.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde auch das Dezernat II um Ergänzung gebeten, die folgende Auskunft hierzu übermittelten:

Mit dem Jobnavi bietet das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung eine Vernetzungsstelle zwischen Schulen, Jugendlichen, Eltern und Unternehmen, die mit ver-

schiedenen Aktivitäten wie Veranstaltungsformaten, Beratungsgesprächen und Informationen rund um das Thema Ausbildung und Berufseinstieg einen Beitrag zur Berufsorientierung in Wiesbaden leistet.

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass Corona die Durchführung von Maßnahmen zur Berufsorientierung in den letzten beiden Jahren erschwert hat: Auf der einen Seite fanden eine Reihe von Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung an den Schulen wegen der Kontaktbeschränkungen nicht statt, auch externe Veranstaltungen und Messen konnten nicht in Präsenz durchgeführt werden. Zwar wurden verschiedene Formate durch Online-Veranstaltungen ersetzt, die Erfahrung hat aber gezeigt, dass diese von den Schülerinnen und Schüler vielfach nicht angenommen wurden. Auch der Jobnavi hat sein Beratungsangebot während der Corona-Pandemie aufgrund der Kontaktbeschränkungen von Präsenz auf eine Beratung per Telefon und Mail umgestellt, auch hier war die Resonanz im Vergleich zum Zeitraum vor der Pandemie verhalten.

Praktika geben Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, verschiedene Berufsbilder kennenzulernen und bieten insbesondere schwächeren Schülerinnen und Schülern die Chance, sich in der Praxis zu bewähren und darüber den Weg in ein Ausbildungsverhältnis zu finden. Leider war auch im Bereich Praktika ein deutlicher Einbruch an angebotenen Stellen festzustellen, da viele Unternehmen durch Homeoffice-Regelungen keine adäquate Praktikumsbetreuung sicherstellen konnten oder aber mit wirtschaftlichen Problemen aufgrund der Pandemie zu kämpfen hatten und deshalb von der Bereitstellung von Plätzen absahen. Der Jobnavi hat versucht, betroffenen Schülerinnen und Schülern über Kontakte zu Unternehmen Praktikumsplätze zu vermitteln und hat darüber hinaus im Sommer 2021 einen Aufruf an Wiesbadener Unternehmen gestartet, offene Praktikumsplätze für die Praktikumsbörse des Jobnavi zu melden.

Der Jobnavi ermöglicht seit Sommer wieder persönliche Beratung zur Berufsorientierung in Präsenz, hier wurde wieder eine gesteigerte Nachfrage erkennbar. Darüber hinaus sind gerade verschiedene Aktivitäten wie die Veranstaltung „Tag in Echt“ und Bewerbungcoaching mit Unternehmen in Planung. Zudem gibt es seit letztem Jahr den Podcast „Gestalte Deine Zukunft“, in dem Auszubildende aus Wiesbadener Unternehmen über ihre Berufswahl und ihre Ausbildung berichten.

Ein weiterer Ansatz, um insbesondere für eine Ausbildung im Handwerk zu werben, stellt das vom Referat für Wirtschaft und Beschäftigung finanzierte Projekt Lernwerkstatt dar, an dem mittlerweile vier Wiesbadener Schulen teilnehmen und das auch während der Corona-Pandemie zumindest teilweise durchgeführt werden konnte. In Kooperation mit externen Anleitern und mit Unterstützung der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus bietet das Projekt im Rahmen von zwei Unterrichtsstunden pro Woche eine praxisnahe Berufsorientierung mit Fokus auf Handwerk für die Klassenstufen 7 bis 10. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bekommen dabei Einblick in bestimmte Berufsbilder und können so ihre Talente und Neigungen entdecken. Durch die Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft war es in der Vergangenheit auch immer wieder möglich, geeignete und interessierte Schülerinnen und Schüler im Anschluss in eine Ausbildungsstelle zu vermitteln.

Im nächsten Jahr plant das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung eine Fachkräfteinitiative im Bereich Industrie, die auch das Thema Nachwuchskräfteicherung beinhaltet. Dazu wird es eine AG Fachkräfteicherung und einen Workshop geben, in die auch Vertreterinnen und Vertreter aus Abschlussklassen, Berufsschulen und Auszubildende eingebunden werden. Ziel ist es, von den dort artikulierten Herausforderungen Maßnahmen und Aktivitäten zu entwickeln, um die Fachkräfteicherung im Bereich Industrie in Wiesbaden zu unterstützen.

Nicht zuletzt bleibt zu hoffen, dass Veranstaltungen zur Berufsorientierung an weiterführenden Schulen in Wiesbaden bald wieder stattfinden können, denn diese sind ein wichtiger Baustein, um Jugendliche im Hinblick auf das Thema Berufsorientierung zu sensibilisieren und zu informieren.

- 4.) Austausche mit anderen Kommunen finden regelmäßig statt: Das Kommunale Jobcenter (KJC) ist reges Mitglied an mehreren Formaten mit allen hessischen kommunalen Jobcentern, in denen sich auch dezidiert über Maßnahmengestaltung und Maßnahmenbewertung ausgetauscht wird. Auch steht die Schulsozialarbeit in mehreren Formaten mit anderen SGB VIII Trägern und der hessischen Wirtschaft in Austausch.

Auch das Dezernat II ist regelhaft im Austausch:

Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist u.a. auch Partner im Projekt „OloV - Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule - Beruf“ und tauscht sich in diesem Rahmen regelmäßig mit anderen hessischen Kommunen aus. Darüber hinaus trägt der Austausch mit den dort vertretenen Akteuren auf lokaler Ebene aus Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis dazu bei, durch ineinandergreifende Angebote zur Berufsorientierung Synergien zu schaffen und Jugendliche am Übergang von Schule in den Beruf zu unterstützen.

- 5.) Siehe Antwort zu 4. Bedarfe werden stetig erkannt und das Portfolio der Förderungen weiterentwickelt. Der gegenwärtige Prozess, Schulsozialarbeit auch an den Haupt- und Realschulen einzurichten, kann als ein Beispiel genannt werden, mitunter weil man hier auch die Zielgruppe der Jugendlichen mit mittlerem Bildungsabschluss erreicht wird. Grundsätzlich kann aber festgehalten werden, dass von all den vernetzten Austauschformaten Wiesbaden von anderen Kommunen sehr geschätzt und oft als „nachahmenswert“ bewertet wird.



6.) Die BA Statistik weist aus (Nachtrag am 19.1.22):

2 Berufsausbildungsstellen nach Wirtschaftszweigen

Agentur für Arbeit Wiesbaden

Dezember 2021

2021/2022

Wirtschaftszweige	Berufsausbildungsstellen			
	gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		darunter unbesetzt	
	Anzahl	Veränd. zum VJ in %	Anzahl	Veränd. zum VJ in %
	1	2	3	4
Insgesamt	1.485	25,0	x	x
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	*	*	x	x
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	x	x	x
C Verarbeitendes Gewerbe	214	15,1	x	x
D Energieversorgung	20	25,0	x	x
E WassVers, Abwasser/Abfall, Umweltverschm.	16	220,0	x	x
F Baugewerbe	124	-	x	x
G Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	278	32,4	x	x
H Verkehr und Lagerei	11	-35,3	x	x
I Gastgewerbe	47	67,9	x	x
J Information und Kommunikation	33	57,1	x	x
K Finanz- u. Versicherungs-DL	204	42,7	x	x
L Grundstücks- und Wohnungswesen	*	*	x	x
M Freiberufl., wissensch. u. techn. DL	151	11,9	x	x
N Sonstige wirtschaftliche DL	22	144,4	x	x
O Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	206	21,2	x	x
P Erziehung und Unterricht	65	116,7	x	x
Q Gesundheits- und Sozialwesen	52	6,1	x	x
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	17	30,8	x	x
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	16	-30,4	x	x
T Private Haushalte	-	x	x	x
U Exterritoriale Organisat. u. Körpersch.	-	x	x	x
Ohne Angabe	-	x	x	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: BA Der Ausbildungsmarkt zu Beginn des Berichtsjahres 2021/22, Dezember 2021